

# IWH-Pressemitteilung 29/2012

Halle (Saale), den 29. August 2012

## IWH-Bauumfrage im August 2012: Verhaltenere Stimmung am Bau

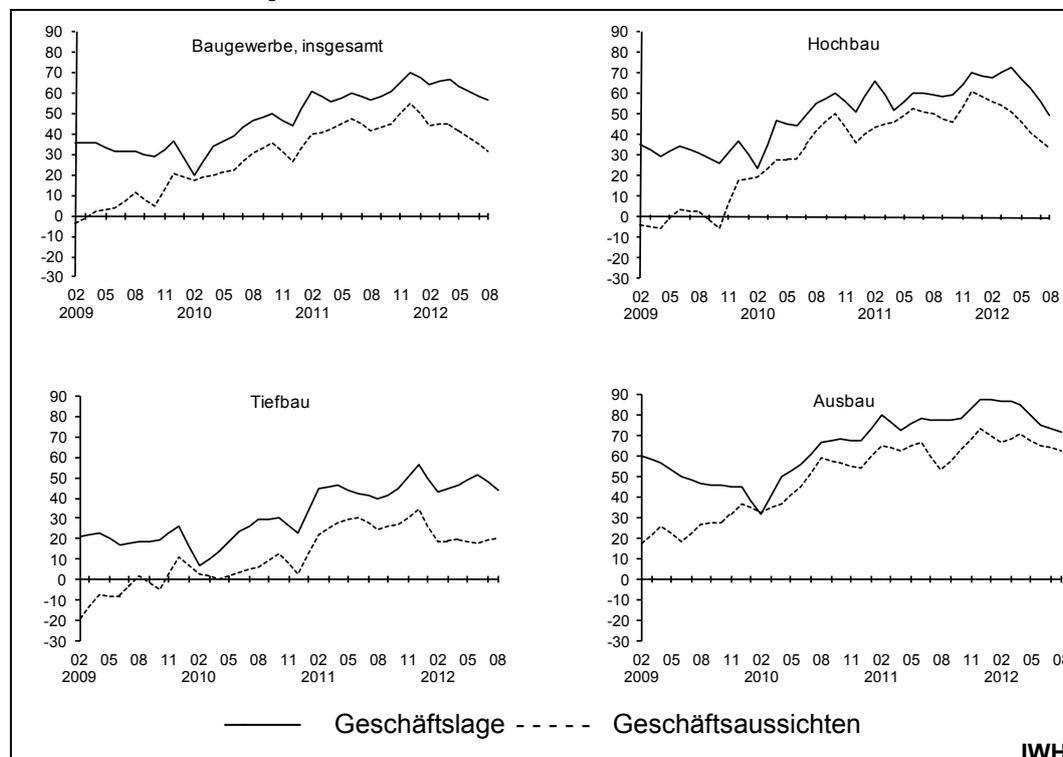
Die 300 vom IWH befragten ostdeutschen Bauunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage im August leicht und die Geschäftsaussichten deutlich schlechter als in der vorangegangenen Befragung im Juni. Ähnliche Abweichungen ergeben sich im Vorjahresvergleich. Insbesondere fällt der um 13 Saldenpunkte geringere Index für die Aussichten auf, der die bis zum Frühjahr 2013 reichenden Baugeschäfte widerspiegelt. Die aktuelle Geschäftslage wird nur wenig ungünstiger bewertet als noch vor einem Jahr (vgl. Tabelle). Da die als Folge des Kälteeinbruchs im Februar notwendigen Aufholarbeiten im Frühsommer abgeschlossen waren, stellen sich die aktuellen Baugeschäfte nun nicht mehr ganz so dynamisch dar. Die auffallend skeptischere Bewertung der Geschäftsaussichten bis zum Frühjahr 2013 dürfte dagegen der Zuspitzung der Krise im Euroraum und der inzwischen weltweiten konjunkturellen Abkühlung geschuldet sein, die aufgrund sinkender Absatzerwartungen vor allem das Investitionsverhalten der Unternehmen negativ beeinflussen dürfte.

**Sperrfrist:**  
29. August 2012,  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 345 7753738  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartnerin:**  
Brigitte Loose  
Telefon:  
+ 49 345 7753805  
E-Mail:  
[blo@iwh-halle.de](mailto:blo@iwh-halle.de)

Abbildung:  
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe - Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Monatswerte -



<sup>a</sup> Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“ unter [www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de).

Quelle: IWH-Bauumfragen.

**Politische Ressorts:**  
Bundewirtschaftsministerium (BMWi),  
Bundesministerium für  
Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung (BMVBS),  
Wirtschaftsministerien der  
Neuen Länder

**Wissenschaftliche  
Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
Ostdeutsches Bau-  
gewerbe

**Aktueller Bezug:**  
Zweimonatliche Umfrage.

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 345 775360  
Fax: + 49 345 7753820  
<http://www.iwh-halle.de>

Diese Grundaussage wird nach Ausschluss der Saisoneinflüsse weitgehend bestätigt (vgl. Abbildung). Die Indikatoren für die aktuelle und zukünftige Bauproduktion geben weiter nach. Allerdings befinden sie sich angesichts mehrheitlich optimistischer Stimmen immer noch auf hohem Niveau. Hinsichtlich der Lage unterschreitet der aktuelle saisonbereinigte Monatswert den Durchschnitt des Rekordjahres 2011 mit drei Saldenpunkten nur wenig, bei den Aussichten mit zwölf Saldenpunkten allerdings etwas sichtbarer. Dahinter steht eine durch die Krise unterschiedlich beeinflusste Entwicklung der Sparten.

Im *Hochbau* fällt die Eintrübung mit zehn Saldenpunkten bei der Lage und 15 Punkten bei den Aussichten am stärksten aus. So waren die Auftragseingänge im gewerblichen Bau bereits mehrere Monate in Folge rückläufig. Ausschlaggebend dürfte eine deutlich verhaltenere Investitionstätigkeit der Unternehmen sein. Aus den zeitlich weiter reichenden Genehmigungen ist insbesondere eine Zurückhaltung im Fabrik- und Werkstattbau abzulesen. Dagegen dürfte der Wohnungsneubau bei zuletzt wieder gestiegenen Aufträgen und Baugenehmigungen aufwärtsgerichtet bleiben. Die Fundamentalfaktoren Arbeitsmarkt, Einkommen und Zinsen wirken nach wie vor förderlich. Dies zeigt sich auch darin, dass die *Ausbau*unternehmen nur geringe Abstriche an ihren Lage- und Erwartungsurteilen vornehmen. Angesichts der demographischen Entwicklung in den ostdeutschen

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe im August 2012  
- Ursprungswerte im Vergleich mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Aug. 11	Juni 12	Aug. 12	Aug. 11	Juni 12	Aug. 12	Aug. 11	Juni 12	Aug. 12	Aug. 11	Juni 12	Aug. 12	Aug. 11	Juni 12	Aug. 12
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe <sup>a</sup> -														
<b>Geschäftslage</b>															
<b>Baugewerbe insgesamt</b>	<b>43</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>43</b>	<b>50</b>	<b>49</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>71</b>	<b>69</b>	<b>67</b>
<b>Zweige/Sparten</b>															
Bauhauptgewerbe	36	30	31	46	52	50	16	15	18	2	2	2	64	65	62
darunter <sup>b</sup>															
Hochbau	43	48	36	44	39	49	12	11	15	1	1	1	74	75	59
Tiefbau	32	17	26	46	63	52	20	17	19	2	4	3	55	59	56
Ausbaugewerbe	60	46	44	33	43	45	5	10	10	1	1	1	87	78	78
<b>Größengruppen</b>															
1 bis 19 Beschäftigte	44	39	40	40	39	44	13	19	14	3	2	2	67	57	68
20 bis 99 Beschäftigte	46	37	34	42	50	52	11	10	13	1	2	2	75	75	72
100 und mehr Beschäftigte	35	19	29	49	65	46	16	15	25	0	0	0	68	69	50
<b>Geschäftsaussichten</b>															
<b>Baugewerbe insgesamt</b>	<b>30</b>	<b>27</b>	<b>25</b>	<b>49</b>	<b>51</b>	<b>50</b>	<b>18</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>58</b>	<b>57</b>	<b>45</b>
<b>Zweige/Sparten</b>															
Bauhauptgewerbe	24	26	24	54	48	48	18	24	25	4	2	2	57	47	45
darunter <sup>b</sup>															
Hochbau	27	38	24	60	40	53	14	21	23	0	0	0	73	58	54
Tiefbau	23	17	23	49	52	47	21	27	26	7	4	4	43	38	40
Ausbaugewerbe	44	29	27	37	61	55	17	9	16	2	1	1	61	80	65
<b>Größengruppen</b>															
1 bis 19 Beschäftigte	30	31	27	50	45	48	19	23	24	2	1	2	59	50	49
20 bis 99 Beschäftigte	32	28	27	50	52	50	13	18	20	5	2	2	64	59	56
100 und mehr Beschäftigte	24	15	15	49	65	54	24	19	31	3	0	0	46	62	38

<sup>a</sup> Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. - <sup>b</sup> Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Ländern wird hier stärker in die Aufwertung der bestehenden Immobilien investiert. Dies besichert dem Ausbau im Spartenvergleich eine herausragende Stellung.

Im *Tiefbau* hat sich die Lage nach der Aufarbeitung der witterungsbedingten Produktionsausfälle aus dem Februar ebenfalls leicht eingetrübt. Die Aussichten halten sich auf dem Niveau, das erreicht wurde, nachdem die konjunkturstützenden Maßnahmen ausgelaufen waren.

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 345 7753805, E-Mail: [Brigitte.Loose@iwh-halle.de](mailto:Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753738, E-Mail: [Tobias.Henning@iwh.halle.de](mailto:Tobias.Henning@iwh.halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.